

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 161

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Mittwoch, den 12. Juli 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
80 Pfg., auswärts 1 M., im Reklameteil 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— M.
Offerten: Befragung 3.— M.

22. Jahrgang

Gesuch um Zahlungsaufschub.

Die Nachricht ausländischer Blätter, wonach die deutsche Regierung ein Gesuch um Zahlungsaufschub an den Verband gerichtet hat, wird nun von zuständiger deutscher Stelle bestätigt. Die Reichsregierung verfolgt, wie mitgeteilt wird, mit diesem Gesuch das Ziel, die künftigen monatlichen Barzahlungen auf einen längeren Zeitraum zu verteilen, um so eine Atempause zu bekommen. Die Verhandlungen darüber sind bereits im Gange. Die Staatssekretäre Fischer und Schröder sind nach Paris abgereist, um mit den Mitgliedern des Wiederherstellungsausschusses zu verhandeln. In diesen Verhandlungen wird sich später auch Staatssekretär Bergmann beteiligen.

Die Pariser Korrespondenz des Daily Telegraph will erfahren haben, die deutsche Regierung sei im Begriff, dem Wiederherstellungsausschuss eine Mitteilung zu übersenden, in der sich die deutsche Regierung bereit erklärt, Ende dieses Jahres alle im März festgesetzten Barzahlungen zu leisten unter der Bedingung, daß für 1923 und 1924 auf alle Barzahlungen Verzicht geleistet werde u. der Wiederherstellungsausschuss sich in diesen beiden Jahren mit Sachlieferungen begnüge.

Zu der Meldung, daß die Reichsregierung sich entschlossen habe, bei der Entente um ein neues Moratorium nachzusuchen, bemerkt der Vorwärts u. a., der Grund hierfür liege in der seit der Ermordung Rathenaus geradezu verhängnisvollen Entwicklung unserer finanziellen Lage, die uns eine pünktliche Erfüllung auch der verminderten Zahlungsverpflichtungen unmöglich mache. Es haben bereits inoffizielle Besprechungen hierüber zwischen deutschen und alliierten Finanzfachverständigen stattgefunden, die in den nächsten Tagen in Paris fortgesetzt werden. Hier werden die inoffiziellen Besprechungen mit den einzelnen Mitgliedern der Reparationskommission zur Klärung einzelner Fragen führen. Sodann dürfte der erste offizielle Schritt der Reichsregierung erfolgen.

Deutsche Vorschläge zur Herabsetzung der Kohlenlieferungen.

Von der deutschen Regierung wurde dem Wiederherstellungsausschuss vorgeschlagen, von den pflichtgemäß zu liefernden 1 916 000 T. 20 Prozent in Anrechnung auf den Ausfall durch die Teilung Oberschlesiens und 10 Prozent in Anrechnung der Minderung der Förderung im Ruhrkohlenbezirk nachzulassen. Diese 30 Prozent würden eine Verminderung um 575 000 T. auf rund 1 340 000 T. ergeben. Auch Koks, Braunkohlen- und Briketts müssen zu den Lieferungen mehr als bisher herangezogen werden. Es sollen Koks, Koks-kohlen, Braunkohlenbriketts und Steinkohlenbriketts in einer Menge zu den Lieferungen herangezogen werden, die zusammen 1 340 000 T. Kohlen entspricht. Durch diese Maßnahme wird auch ein Hilfsmittel in der Not, nämlich die Einfuhr fremder Kohlen, die in letzter Zeit durch behördliche Maßnahmen ohne Rücksicht auf die Belastung der deutschen Zahlungsbilanz durch den Ankauf von Devisen besonders erleichtert wurde, wesentlich eingeschränkt.

Einberufung des Obersten Rates?

Der Londoner Berichterstatter des Petit Journal teilt mit, am kommenden Dienstag werde ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten, der sich mit der Reparationsfrage beschäftigen werde. Der Berichterstatter glaubt, daß Lloyd George sich mit dem italienischen Außenminister Schanzer über die Einberufung des Obersten Rates verständigt habe, und daß letzterer hierüber in Paris mit Poincaré verhandeln werde. Lloyd George habe vor seiner Abreise aufs Land mit dem Schatzkanzler Horne gesprochen, der seinerseits sich sofort zu Chamberlain begeben habe. Letzterer empfing ihn sogar in seinem Krankenzimmer. Die Unterredung habe sich auf die deutschen Zahlungen und auf die Kriegsschulden der Alliierten bezogen.

Der Berliner Korrespondent der „Times“ schreibt zu dem erneuten Sturz der Mark, die Möglichkeit, daß regelmäßige monatliche Reparationszahlungen geleistet würden, schwinde immer mehr. Nur eine drastische Aktion von außen her werde das Vertrauen wieder herstellen. Die letzten französischen Vorschläge bezüglich der Beteiligung deutscher Arbeitskräfte bei dem Bau von Wasserstraßen in Frankreich könne das Reparationsproblem erleichtern, wenn es einen Ersatz der monatlichen Barzahlungen darstelle oder bis zu einem gewissen Grade sie stütze.

Das Wiesbadener Abkommen vor dem französischen Kammerauschuss.

Der französische Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich mit dem Wiesbadener Abkommen. Er hörte den Miturheber des Abkommens, den ehemaligen Minister Douhaire, an. Man könne das Wiesbadener Abkommen in Kraft setzen, ohne die Ratifizierung durch die Kammer abzuwarten, da es nicht unter der Bedingung der Annahme durch das Parlament abgeschlossen worden sei. Nach einem langen Meinungsaustausch beschloß der Ausschuss gegen die Stimmen Tardieu und des früheren Ministerpräsidenten Lagues, den Grundsat des ursprünglich zwischen Douhaire und Rathenau beschlossenen Abkommens anzunehmen. Auf Vorschlag Briand's jedoch wurde dann mit 7 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Zustimmung zum nachträglichen Abkommen Gillet-Ruppel aufzuschieben, da der ehemalige Minister Douhaire die These aufstellte, daß das abgeänderte Wiesbadener Abkommen den deutschen Industriellen gestatte, unbegrenzt ihre Preise für Materiallieferungen zu erhöhen.

Die Regierung verhandelt mit den Bergarbeitern.

Die schwere wirtschaftliche Krise, der Deutschland durch den drohenden Streik der Bergarbeiter im Ruhrgebiet ausgesetzt ist, hat die Regierung zu einer schnellen Inter-

vention schreiten lassen. Bereits Samstag früh fanden Verhandlungen der Regierung mit den Führern der Bergarbeiterorganisationen statt, die indessen nach einer Dauer von mehreren Stunden noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Buersche Zeitung behauptet in einem Artikel, der sich mit der Bergarbeiterbewegung beschäftigt, die Arbeitsgemeinschaft im Ruhrkohlenbergbau habe so gut wie aufgehört zu bestehen. Das sei nicht zuletzt eine Auswirkung des bekannten Beschlusses des Reichstages des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes. Weiter will das genannte Blatt erfahren haben, daß gegenwärtig zwischen dem Alten Bergarbeiterverband und der Union Verhandlungen stattfänden, die auf eine Verschmelzung der beiden Organisationen hinführen. Hierzu ist folgendes zu bemerken: Daß die Verschmelzungsbestrebungen in der angebotenen Richtung bestehen, und daß diese Bestrebungen unter dem Einfluß der jüngsten politischen Entwicklung festere Gestalt annehmen beginnen, ist zutreffend. Sie sind aber über das Stadium der Vorführung noch nicht hinausgediehen.

Die Haltung des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter.

Nach den Bochumer Bezirkskonferenzen haben nun auch das Essener und Recklinghäuser Revier die Haltung des Gewerkschaftsbundes christlicher Bergarbeiter zu dem Vorhaben des alten Bergarbeiterverbandes gebilligt. Die Essener Konferenz des Gewerkschaftsbundes war von 600, die des Recklinghäuser Bezirks von 500 Vertrauensleuten besucht.

Politische Überfahrt.

Die ober-schlesischen Gefangenen im Rheinlande untergebracht.

Nach Nachrichten französischer Zeitungen ist im Rheinland ein Zug mit 26 deutschen Gefangenen eingetroffen, die wegen Missetaten auf alliierte Truppen in Oberschlesien Strafen zu verbüßen haben. Die Verurteilten sollen nach einem Abkommen, das General Verond mit deutschen und polnischen Bevollmächtigten abgeschlossen hat, im Rheinland ihre Strafen verbüßen, da die deutsche Regierung bekanntlich Einspruch dagegen erhoben hat, daß sie auf ober-schlesischem Gebiet in Haft gehalten werden. Unter den 26 Gefangenen befindet sich auch der Attentäter auf den kommandierenden General Montcalere, ferner sind darunter die in die Petersdorfer Affäre verwickelten Deutschen.

Der 11. November als französischer Feiertag.

Aus Paris meldet Savas: Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, durch den der 11. November jeden Jahres als Jahrestag des Waffenstillstandes zum Feiertag erklärt wird.

Zum Tode Däumigs.

Die „Freiheit“ widmet dem verstorbenen unabhängigen Abg. Däumig einen Nachruf, in dem es heißt: Er, der fünf Jahre in der Fremdenlegion gedient hatte, hatte etwas von der herb preussischen Zähigkeit des Korporals und etwas von der Gläubigkeit der deutschen Romantiker. Die Banditen-Methoden eines Bela Kun waren nichts für seine religiöse Kinderseele. Der Märzputz des vergangenen Jahres hatte ihm seine Partei zerstört, sie hatte sein Innerstes verletzt, sie hatte ihn in seinen heiligsten und heimlichsten Gefühlen getroffen und seine Kraft zerbrochen, und wenn jemand je an Verzeihung geklopft ist, dieser Mann war es. Er starb in Herzeleid über das, was fremde Vögel dem deutschen Proletariat getan, dem er sein Leben, sein Wollen und Wirken geweiht.

Die holländischen Kammerwahlen.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet: Nach den bisherigen Ermittlungen haben die Wahlen zur holländischen Kammer folgendes Ergebnis gehabt: 32 Katholiken, 16 orthodoxe Protestanten (antirevolutionär), 11 Christlich-Historische, 1 reformierter Protestant, d. h. 60 Angehörige der Rechten, ferner 20 Sozialisten, 10 Liberale, 1 Rechtsliberaler, 5 Demokraten, 2 Kommunisten, 2 Mitglieder des Landbundes. Hiernach gewinnen die Katholiken 2, die Orthodoxen 3, die Christlich-Historischen 4 Sitze. Die Sozialisten verloren 2, die Liberalen 5, kleinere Gruppen 2 Sitze.

Das Gesetz zum Schutze der Republik.

Die 2. Lesung im Rechtsausschuss des Reichstages. Am Sonntag fehrte der Rechtsausschuss des Reichstages die zweite Lesung des Gesetzes zum Schutze der Republik fort. Es wurde beschlossen, die Bestimmung, wonach mita Zuchthaus bestraft wird, wer das Bestehen von Organisationen pp. verheimlicht, dahin zu ändern, daß diese Vorschrift nicht nur außer Kraft bleibt bei Geistlichen in Ansehung dessen, was ihnen bei Ausführung der Seelsorge anvertraut ist, sondern auch daß Verwandte aufsteigender Linie (Eltern, Geschwister), nicht bestraft werden, sofern sie sich nach Kräften bemüht haben, den Täter von der Tat abzuhalten. Abgelehnt wurde ein Antrag der Linkspartei, der aus diesem Gesetz die Todesstrafe streichen wollte. Es bleibt also bei der Todesstrafe. Ebenso wurde ein Antrag der Linken abgelehnt, daß auch derjenige bestraft wird, der einen Hochverrat verherrlicht. Der erste Teil des Gesetzes (Strafbestimmungen zum Schutze der Republik) wurde im wesentlichen in der Fassung der ersten Lesung angenommen.

Der 11. August soll Nationalfeiertag werden.

Die Regierungsparteien haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

§ 1. Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der Verfassungstag, der 11. August. Er ist staatlich anerkannter Feiertag im Sinne des Artikels 139 der Verfassung.

§ 2. Aus Anlaß des Nationalfeiertages sind im Gebiete des Deutschen Reiches alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben zu flaggen und in allen Schulen für Schüler und ehrer verbindliche und die Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten.

Preussischer Landtag.

Der preussische Landtag nahm am Samstag zunächst in zweiter Beratung das Schulpolizeibeamtengesetz an, nachdem der Kommunist Knoch den Entwurf als reaktionär abgelehnt hatte.

Ohne Aussprache angenommen wurde darauf der Antrag des Beamtenausschusses über die Bildungsmöglichkeiten der preuß. Beamten, ferner der Antrag Frau Pöhlmann (D. Vp.) auf Hebung des durch Hochwasser im Kreise Niederung geschaffenen Notstandes in Verbindung mit dem Antrag Limbergh (Soz.) über die Bildung eines Ausgleichsfonds zur Hebung des Wirtschaftslebens der Provinz Ostpreußen.

Endgültig verabschiedet wurde der Entwurf über Änderung des Dienstvertragsverhältnisses der Lehrer an Pflanzschulbildungsschulen.

Dann erledigte das Haus den Antrag der Sozialdemokraten über das Siedlungswesen im ober-schlesischen Bergrevier, wonach auf Schaffung einer einheitlichen Organisation bei der Inangriffnahme und Durchführung des Siedlungswezens in Oberschlesien hingewirkt werden soll, ferner das Gesetz zur Regelung der Grenze für Bergwerksfelder, das in dritter Lesung angenommen wurde. Zum Schluß erledigte das Haus die große Anfrage der Sozialdemokraten über die fachliche Durcubildung der Anwärter des höheren Justiz- und Verwaltungsdienstes und vertagte sich dann auf Dienstag.

Der Reichsrat nahm einen Gesetzentwurf an, wonach die Bezüge der Sozialrentner erhöht werden, und zwar die Renten der Altersrentner, Invalidenrentner und Witwen

um 200 M. monatlich, die Waisenrenten um 100 M. monatlich. Gegen die Beschlüsse des Reichstages zu dem Gesetzentwurf über Feuerungsmaßnahmen für Militärrentner erhob der Reichsrat Einspruch.

Immer neue Waffenfundes.

Wie der Vorwärts meldet, wurden in einem Magdeburger Villenviertel 15 Maschinengewehre und nach einer vorläufigen Zählung gegen 500 Gewehre mit einer Unmenge Munition gefunden.

Zu den Waffenfundes in Magdeburg berichtet die Volksstimme, es wurden bisher folgende Verhaftungen vorgenommen: Als Besitzer oder Mitwisser des Waffenlagers Oberleutnant Raffen, der deutschnationale Stadtrat a. D. Drenkmann, sein Sohn Dr. Drenkmann, der Vorsitzende der deutschnationalen Partei Magdeburgs, Major a. D. Schäfer, die Kaufleute Steinberg und Jölsche. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Das bisher aufgefunden Material weist auf auswärtige Verbindungen hin.

In Bergedorf bei Hamburg wurden im Gasthof „Stadt Hamburg“ und an anderen Stellen der Stadt Kisten gefunden, die neben Stahlhelmen und sonstigen militärischen Ausrüstungsgegenständen einige Maschinengewehre mit Ersatzläufen und Traggurten sowie ungeschärfte Handgranaten enthielten. Vier Kisten enthielten Flakpatronen. Scharfe Munition wurde, abgesehen von einem Rahmen, nicht gefunden. Der Besitzer der Kisten sowie einige an der Unterbringung beteiligte Personen sind verhaftet worden.

Verbot einer deutschnationalen Zeitung.

Die deutschnationale Schlesische Tagespost wurde wegen eines Artikels „Politische Moral“ vom Oberpräsidenten auf 4 Wochen verboten.

Zum Scheidemann-Attentat.

In Trier ist der stabsärztlich verfolgte Gärtner Theodor Brüllmann aus Hamau wegen Begünstigung des gegen Scheidemann verübten Mordversuchs verhaftet und nach Berlin gebracht worden. An seine in Frankfurt wohnende Frau schrieb der Verhaftete aus Berlin einen Brief, wonach auch das Verfahren wegen Beteiligung am Mord Rathenaus gegen ihn eingeleitet werde.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Gegen die Rechtsradikalen. — Für die Republik. — Die Flaggenfrage.

In Berlin tagte am Sonntag der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei. Die Tagung war aus allen Teilen des Reiches gut besucht. Nach einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Referat des Abg. Strossemann nahm der Reichsausschuss einstimmig folgende Entschliessung zur politischen Lage an:

Der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei erhebt einmütig Protest gegen die Verpestung unseres öffentlichen Lebens durch Mörderorganisationen und durch Ausreizung zur Mordtat. Die schärfsten Maßnahmen gegen solche Agitationen und solche Organisationen finden seine Zustimmung. Der Streik um die Frage der Staatsform hat in schwerer Not unseres Vaterlandes zu schweigen. Wir sind der Überzeugung, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur auf dem Boden der Republik möglich ist. Deshalb stimmen wir dem Schutz dieser Verfassung und der Bereitschaft der Reichstagsfraktion zu, an dem Gesetz zum Schutze der Republik mitzuwirken. Wir sind mit der Annahme des Gesetzes einverstanden, wenn dieses dem Charakter eines einseitigen Ausnahmegesetzes angenommen wird. Von der Regierung verlangen wir die Wiederaufrichtung

der Staatsautorität gegen die Herrschaft der Straße und
schreiben den stärksten Einspruch gegen die unerbörten
Ausbreitungen bei der letzten Demonstration. Wir ver-
wahren uns weiter gegen jede Schmähung der Vergangen-
heit unserer vaterländische Geschichte. Wir wollen die
Mischel gegen Verächtlichmachung und Beschimpfung
gegründet wissen. Aber wir wenden uns ebenso gegen jede
Beschimpfung der schwarz-weiß-roten Fahne, die uns nicht
Fahne einer Partei, sondern Symbol der nach harten
Kämpfen errungenen deutschen Einheit ist. Wir haben
ungeduldet der Agitation der Deutschnationalen Volks-
partei bisher in guten Beziehungen zu ihr zu stehen ge-
wünscht. Im Interesse der so notwendigen Gesundung wen-
den wir uns aber gegen die Verhetzung auch durch rechts-
radikale Elemente mit rückwärtsloser Schärfe. Unsere
Parteis Freunde fordern wir auf, im Sinne dieser Rich-
tlinien die Politik der Partei zu führen und uns zu un-
terstützen.

Sotales und Provinzielles.

Halver, den 12. Juli 1922.

* In Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer an die Finanz-
ämter im Wege des Postverkehrs sind besondere Vor-
drücke zu Zahlarten eingeführt worden. Die Finanzämter
werden den erstmaligen, in diesen Tagen ergehenden Auffor-
derungen drei Zahlarten für die Vorauszahlungen im Juli
und Oktober 1922 sowie im Januar 1923 beifügen. Die Zahl-
arten sind auch am Schalter jeder Postanstalt erhältlich.

* Anstehende Krankheiten im Ruhrkohlenbezirk. Der
Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten im
Ruhrrevier in der Zeit vom 30. April bis 5. Juni 1922 (5
Wochen) besagt u. a. folgendes: Ruhr: In Gelsenkirchen-Land
wurden 5 Erkrankungen gemeldet. — Scharlach: Den 115
Erkrankungen und 1 Todesfall im Bormonat stehen diesmal
162 Erkrankungen mit 4 Todesfällen gegenüber. Die Höchst-
zahlen weisen auf Essen-Stadt mit 36 und Gelsenkirchen-
Stadt mit 24 Erkrankungen. — An Diphtherie wurden 172
Erkrankungen und 11 Todesfälle bekannt gegen 137 bezw.
18 im Bormonat. — Lungentuberkulose: Die Todesfälle an
Lungentuberkulose betragen diesmal 480, im Bormonat 506.
Auf Essen-Stadt treffen 52, auf Dortmund-Stadt 43, auf
Gelsenkirchen-Land 33, auf Gelsenkirchen-Stadt und Hamborn
je 27, auf Duisburg 24, auf Oberhausen 23, auf Hörde-Land
19, auf Reddinghausen-Land 18, auf Bochum-Land 17, auf
Herne und Essen-Land je 16, auf Bochum-Stadt 15, auf
Hagen-Stadt 14, auf Hattingen 15, auf Hamm-Land und
Bottrop je 13 Todesfälle. — An Genickstarre wurden 73 Er-
krankungen und 28 Todesfälle gemeldet gegen 51 bezw. 25
im Bormonat. — Daron treffen auf Gelsenkirchen-Land 3.
— Die Zahl der amtlichen Meldungen an Grippe hat diesmal
25 mit 18 Todesfällen betragen.

* Keine Einstellung der Kinderspeisungen. Gegenüber
anderslautenden Nachrichten teilt der seitens der ausländi-
schen Spender und der Reichsregierung mit der Durchfüh-
rung der Kinderspeisungen in Deutschland beauftragte
Deutsche Zentralauskunft für die Auslandshilfe, e. V., in
Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 2, folgendes mit: Die noch
in Berlin befindlichen Mitglieder der amerikanischen Kin-
derhilfsmission der Quäker werden sich zwar, wie von vorn-
herein geplant, von der persönlichen Mitarbeit an dem von
ihnen bisher durchgeführten großen Werk der Kinderspei-
sung in den nächsten Wochen zurückziehen, die Speisungen
selbst jedoch werden — wenn auch möglicherweise in verin-
gertem Umfang — auch nach dem 1. Oktober dieses Jahres
fortgeführt. Nach den aus Amerika vorliegenden Nachrich-
ten soll die zurzeit im Gange befindliche Drei-Millionen-
Dollar-Sammlung bis zum 31. Juli ds. Js. durch das so-
genannte Campaign-Committee fortgesetzt werden. Da die
Speisungen bis zum 30. September dieses Jahres bereits
finanziert sind, stehen die Erträge der laufenden Sammlun-
gen zusammen mit den von der Reichsregierung bewillig-
ten Mittel für den Winter zur Verfügung.

* Stutenchau für den Kreis Altena. Auf
die diesjährige Stutenchau, die für den Kreis Altena
am Samstag, den 15. Juli ds. Js. vormittags 9 1/2 Uhr
am Bahnhof in Brügge stattfindet, wird an dieser Stelle
nochmals besonders hingewiesen. Im Hinblick auf die
große Bedeutung der Pferdezucht ist sicherlich mit einer
regen Besichtigung der Schau zu rechnen. Die von der
Landwirtschaftskammer herausgegebenen Richtlinien für
die Vorstellung der Stuten können bei den Ortsbehörden
eingesehen werden. Ganz besonders liegt es im Inte-
resse der Stutenbesitzer, die Stuten mit Fohlen bezw. die
weitere Nachzucht vorzustellen, damit der Zuchtwert der

Hengste geprüft werden kann. Auch werden bewährte
Zuchstuten für Freideckelungen vorgemerkt. Saugfohlen,
Jährlinge und vierjährige Stuten werden für Eingeld-
prämien zur Erhaltung guter beständiger Pferde vorge-
merkt.

+ Schalksmühle, 11. Juli. Wie wir in Er-
fahrung gebracht haben, soll Schalksmühle in baldiger
Zeit um eine weitere Landjägerstelle vermehrt werden.

+ Muhlertal, 11. Juli. Wegen Metalldiebstähle
wurden mehrere junge Burschen im Alter von 17—18
Jahren zur Anzeige gebracht, desgleichen ein Hausierer-
der Althändler aus Hagen, der die gestohlenen Metalle,
insbesondere Blei, Messing und Kupfer zum Spottpreise
von diesen Burschen aufgekauft hatte.

= Hülscheid, 11. Juli. Die Bewohner von Clage-
bach einh. Flakamp haben am vergangenen Sonnabend
in der Wirtschaft Piepenstock eine Nachbarschaft Sterbe-
kasse ins Leben gerufen. Die Kasse bezweckt zu den
augenblicklich hohen Kosten der Beerdigung beizusteuern.
Als Grundstock der Kasse wurden von den Mitgliedern
mehrere 1000 Mk. gezeichnet.

Schwelm, 9. Juli. Der Einwohnerschutz zur Er-
haltung der Selbstständigkeit von Langerfeld und Nächst-
bred sagte gestern Abend eine Entschliebung, die u. a.
besagt: daß das Gelingen der Bestrebungen der Eingemein-
dungsfreunde von Langerfeld und Nächstbred nach
Barmen nur dem vollständig überraschenden Umstände
zuschrieben werden muß, daß obwohl die Eingemein-
dung als sozialistische Parteiangelegenheit längst erkannt
war, doch ein sehr beträchtlicher Teil der deutschnationalen
Landtagsfraktion für die Eingemeindung gestimmt hat.
Mit diesem Ergebnis ist die rastlose und erfolgreiche
Arbeit des Einwohnerratsausschusses gegen eine Übermacht
an finanziellen und positiv schaffenden Kräften der Groß-
stadt Barmen und Leitung, des Amtes Langerfeld sowie des ge-
samten linksgerichteten Parteiapparates von Barmen und
Langerfeld ohne zwingende Notwendigkeit vermieden worden.
Weiter wird in der Entschliebung das Gelöbnis ausge-
sprochen, trotz der Eingemeindung nach Barmen West-
falen zu bleiben und nie die Bande zu lösen, die sie
mit der roten Erde verknüpfen. Zum Schluß wird dem
Geschäftsführer des Ausschusses der Dank für seine er-
folgreiche und mühevollen Arbeit ausgesprochen.

Disteln, 7. Juli. Taurige Heimkehr. Vor einigen
Abenden gegen 11 Uhr sah man einen fremden Mann
vor einer Haustür an der Schulstraße stehen und erfuhr
von ihm, daß der Mann vor acht Jahren, am 4. August
1914 in diesem Hause seine Frau und seine vier Kinder
zurückgelassen habe. Im weiteren Verlauf der Unter-
redung stellte sich heraus, daß der Fremdling, der in
Rußland in Gefangenschaft gewesen war, nach allen
Seiten Briefe geschrieben habe, ohne jemals Antwort zu
erhalten. Vor kurzem habe er vom Pfarreramt in Lemgo
einen Brief erhalten, in dem mitgeteilt wurde, daß
die Frau von Disteln verzoogen sei und beabsichtige, sich
wieder zu verheiraten. Nach eingezogenen Erkundigungen
des betreffenden Pfarrers über den Verbleib des Mannes
mußte noch mit dessen Leben gerechnet werden und bald
danach kam auch ein Schreiben des Mannes bei dem
Pfarrer an. Die Frau des Verheirateten hat mit einem
anderen Manne ein sträfliches Verhältnis unterhalten,
sie sei dann nach Lemgo verzoogen, aus Scham vor ihren
Angehörigen. So fand den ihr heimgekehrter Gatte, der
sich nach siebenjähriger Gefangenschaft in Rußland unter
größten Anstrengungen nach seiner Heimat durchgeschlagen
hatte, niemand mehr vor!

Bochum, 11. Juli. In der Nacht auf Sonntag wurde in
der kathol. Kirche zu Altenbochum ein schwerer Einbruch ver-
übt. Durch ein Fenster an der Orgel haben die Diebe den
Weg ins Innere der Kirche genommen. Mit schweren Brech-
eisen und anderem Handwerkzeug versuchten sie das Taber-
nackel zu öffnen. Das ist den Dieben auch gelungen. Es
fielen ihnen zwei Ciborien mit den hl. Hostien in die Hände.
Die hl. Hostien lagen auf dem Altare zerstreut umher. Dedel
und Lächer liegen sie unberührt liegen.

Bochum, 10. Juli. Ein dem Landgerichte vorgeführter
schwerer Junge machte auf dem Heimtransport zum Unter-
suchungsgefängnis einen Fluchtversuch. Im Hofe des Land-
gerichts warf er plötzlich dem ihn begleitenden Justizwacht-

meister, einem Kriegsverwundeten, eine Hand voll Salz in die
Augen. Dann flüchtete er durch den Hof und sprang über
die Mauer an der Schillerstraße. Der Justizwachtmeister
sandte ihm mehrere Schüsse nach. Zwei an Gerichtsstelle
anwesende Schupbeamteten nahmen die Verfolgung des Flücht-
lings auf. Er wurde bald gestellt und dem Untersuchungs-
gefängnis eingeliefert.

Herne, 11. Juli. Die Technische Hochschule in Maaßen
hat Heinrich Flottmann in Wiesbaden, Generaldirektor der
Maschinenbau-A.-G. S. Flottmann und. Co. in Herne, zum
Dr.-Ing. h. c. ernannt. Die Flottmann-Werte sind besonders
durch ihre Bohrerhammer, von denen vor einiger Zeit über
100 000. verkauft wurde, bekannt geworden.

Dortmund, 10. Juli. Zwischen dem Kellner Hubert
Lettgen und mehreren Gästen der Haumannschen Wirtschaft
in der Westerblichstraße entbrannten Streitigkeiten, in deren
Verlauf Lettgen in der Notwehr einen Revolverabschuss ab-
feuerte, wodurch einer der Gäste ungefährlich verletzt wurde.
Der Täter wurde von mehreren Personen verfolgt, als er
flüchtete, und jagte sich selbst in der Aufregung, zumal er
auch glauben mochte, einen Menschen getötet zu haben, eine
Kugel in den Kopf. Schwer verletzt mußte er ins Kranken-
haus eingeliefert werden, wo er inzwischen gestorben ist.

Dortmund, 10. Juli. Die Feststellungen, die in Verfolg
der Verhaftungen des Grafen Wolff-Meternich und des
Kaufmanns Henle gemacht sind, haben ergeben, daß die Ver-
hafteten sich an umfangreichen Schenkungen von Autos nach
Paris und nach der Schweiz beteiligt haben. Überdies wird
Verfolgung wegen Steuerhinterziehung in großem Umfange
nötig werden. — Der Intendant des hiesigen Stadttheaters,
Dr. Maunach, wurde in Nürnberg zum Leiter des dortigen
Stadttheaters gewählt.

Wenden, 10. Juli. Die Töchter des Deutschamerikaners
Heide aus New York haben Bürgermeister Nau 1000 Dollar
(zurzeit 520 000 Mk.) für die Zwecke des katholischen Hyzeums
in Wenden überwiesen.

Hamm, 10. Juli. In der Kreistagsitzung wurde der
kommunale Landrat Krenmler (Mehrheitsfz.) mit 19
Stimmen — unter Stimmenthaltung der Mitglieder der
Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei — zum
Landrat des Landkreises Hamm gewählt.

Ramen, 11. Juli. Als eine Verkäuferin im hiesigen Post-
amt 35 000 Mark einzahlen wollte, versuchten zwei hinter
ihre stehende Burschen, mit ihr ein Gespräch anzuknüpfen.
Plötzlich erhielt das Mädchen einen Stich in den Arm, der es
sogleich bewußtlos machte. Zum Glück zog der Postbeamte das
am Schalter aufgestellte Geld rasch an sich, so daß die Bur-
schen, ohne ihre Raubabsicht ausgeführt zu haben, die Flucht
ergriffen.

Wiesfeld, 10. Juli. In Gadderbaum hat sich in einer
Wohnung am Fellweg eine Familientragödie abgespielt. Der
Arbeiter R., ein der Trunksucht verfallener Mann, hat all-
abendlich seine Familie drangsalieren. Die Frau hatte darauf-
hin die Scheidung gegen ihren Mann eingereicht. R. drohte
dann seiner Frau, daß sie die gerichtliche Scheidung nicht er-
leben werde. Er hat sich in das Schlafgemach seiner Frau
eingeschlichen und dieser mit einem Hammer den Kopf ber-
ast zugerichtet, daß sie blutüberströmt in das Krankenhaus
Gillac eingeliefert werden mußte. An dem Aufkommen der
Frau wird gezweifelt. R. hat sich nach der Tat an einen na-
hegelegenen Teich begeben und seinem Leben durch Ertränken
ein Ende gemacht.

Reddinghausen, 10. Juli. Nach einer Abmachung in
der Arbeitsgemeinschaft des Ruhrbergbaues hat es bekanntlich
der Rechenverband übernommen, zur Verteilung auf den ein-
zelnen Rechen Verleisungsfälle anzulaufen. Für das Red-
dinghäuser Revier hatte der Rechenverband im September
1921 ca. 40 Ballen Stoff im Gesamtgewicht von 2781 Kilo
und 40 wollene Decken im Gesamtwert von ca. 500 000 Mk.
in einem abgeschlossenen Möbelwagen in dem Hofe der Ex-
peditiionsfirma Fud u. Armut zu Reddinghausen vorübergehend
untergestellt. Als man am 20. Oktober den Inhalt des Wa-
gens nachprüfen wollte, fand man das Schloß des Wagens
erbrochen, von den Stoffen war nur noch ein Rest von 10
Kilo sowie 20 Decken vorhanden. Die Nachforschungen führ-
ten zur Anklageerhebung wegen schweren Diebstahls gegen
den Fuhrmann Albert Naumann, Bergmann Otto Wiener,
Händler Ernst Ruhn, Bergmann Wilh. Rischel, sämtlich aus
Reddinghausen-Süd, Tischler Johann Molitor, Mehaer Theo-
dor Molitor von Wanne, wegen Hehlerei gegen den Berg-
mann Heinrich Wiener, Mehaer Jean Diezert, Händler Gu-
stav Bialy in Reddinghausen-Süd, Kaufmann Nathan Wei-
denfeld in Bochum, die Ehefrauen des Händlers Adolf Ruhn,
des Bergmanns Gustav Hochfeld und des Bergmanns Hein-
rich Schäfers, sämtlich aus Reddinghausen-Süd, die sich jetzt
vor der Bochumer Strafkammer zu verantworten hatten. Der
Angeklagte Johann Molitor ist flüchtig. Das Gericht ver-

Mag auch die Diebe weinen:.

Roman von Fr. Lehne.

47 (Nachdruck verboten)

Ungefähr eine Stunde mochte vergangen sein. Es
war vier Uhr. Das Stubenmädchen brachte für Cäcilie
die Repermilch und für die Lehrerin den Tee herein.

Nach, es war der Gräfin ernstlich darum zu
tun, daß ihr Befehl auch pünktlich befolgt wurde. An-
scheinend hatte das Mädchen Weisung bekommen, Lore
zu kontrollieren; denn neugierig sah es auf deren Ar-
beit.

„Na, ich danke!“ sagte Betty leise, „da hat Ihnen
ja die Louison eine gehörige Portion zu tun gegeben
— und dann zum dritten Feiertag! Vom Strümpfe-
stopfen drückt sie sich gar zu gern, ich muß auch immer
mit ran.“

„Die Frau Gräfin hat es mir aufgetragen, nicht
die Joze,“ verbesserte Lore freundlich.

„Ach, die Louison weiß schon, was sie will! —
Na, nun lassen Sie den Tee nicht kalt werden! Ich
habe Ihnen frische Erdbeermarmelade mitgebracht, Fräu-
lein,“ sagte das Mädchen gütig.

„Ich danke Ihnen, Betty. Wo sind die Kinder?“
Vorhin waren Sie noch auf der Terrasse. Ich
glaube, jetzt sind Sie ins Atelier gelaufen. Genau
weiß ich es nicht.“

„Dann geben Sie doch, bitte, etwas acht auf die
beiden! Ich kann das Zimmer nicht gut verlassen.“
„Ja, ich weiß. Komtesse Liti würde es sonst gleich
klaffen.“

„Wir wollen Sissi jetzt aber nicht mehr stören; sie
hat viel zu tun!“ bemerkte Lore mahnend. Ihr war
das Gespräch mit dem gutherzigen Mädchen doch etwas
unangenehm, da sie sich von jeder Vertraulichkeit mit
dem Personal fern hielt — trotzdem hatte jeder sie
gern.

„Gott, ja, die arme Sissi!“ mit einem mitleidigen
Blick auf das emsig arbeitende Kind verließ Betty das
Zimmer.

Wieder verging eine Weile.
Da hob Lore laufend den Kopf. War es nicht,
als ob sie draußen im Park Thellas helle Stimme hörte
und Miss Luillas Lachen dazu?

„Sissi — hör' mal! Ist das nicht Liti? Hier im
Hause scheinen sie nicht zu sein. Sonst würden wir sie
schließlich doch gehört haben.“ Eine leichte Unruhe
hatte sie erfaßt.

„Welleicht sind sie nach dem Weiber gelaufen! Neu-
lich sagte Liti zu Mama, sie möchte mal mit dem Rahn
fahren und sehen, ob die Wasserrosen noch nicht blühen.
Aber Mama hat es nicht erlaubt.“

Sofort erhob sich Lore und legte ihre Arbeit aus
der Hand.

„Nimm, meine Sissi, wir wollen den beiden nach-
gehen — selbst auf die Gefahr hin, daß Mama uns
ausschilt. Ich habe keine Ruhe, wenn ich Liti und
Ossi nicht im Hause weiß.“

Graf Rüdiger lag in einem bequemen Trümpfstuhl
auf dem Balkon vor seinem Zimmer. Die Wärme hatte
ihn schläfrig gemacht. Als er jetzt langsam die Augen
öffnete, sah er gerade die junge Erzieherin mit Sissi in
einem schmalen Weg einbiegen, der nach dem Weiber
führte. Er lächelte ein wenig vor sich hin.

„Schau, schau, Fräulein Lore — ungehörig! Ich
denke, wir haben Zimmerarrest!“
Lore beschleunigte ihre Schritte — kaum, daß das
Kind ihr folgen konnte. Eine innere Unruhe trieb sie
vortwärts.

Bald hatten die beiden das Ufer des Weibers er-
reicht. Die Nachmittagsstunde bräute darauf und ließ
goldene Funken in dem dunklen Wasser aufsprühen.

Lores Herzschlag klopfte fast; ihre geheimen Be-
fürchtungen sah sie bewahrheitet: die beiden Kinder
sahen in dem Rahn, der durch Litis ungeschickte An-
derschläge langsam und unregelmäßig fortbewegt wurde.
„Komtesse Thella, ich bitte Sie, kommen Sie zu-
rück!“

„Fällt mir gar nicht ein! Ich mache, was ich will.
— Sie haben mir gar nichts zu befehlen, Fräulein
Berger! Uebrigens werde ich es der Mama sagen, daß
Sie doch draußen sind. Das ist also Ihr Gehorsam
— na, Sie werden schon sehen!“ rief Thella.

„Ich bitte Sie, Liti, seien Sie doch wenigstens
vorsichtig.“

Zum Trotz schlug Thella heftig, herausfordernd,
ins Wasser, daß der Rahn zu schaukeln begann, was
den beiden Insassen ein unbändiges Vergnügen zu be-
reiten schien.

Lore rang die Hände und warnte das Mädchen.

„Ach, haben Sie sich doch nicht so, Fräulein! Ich
bin doch kein kleines Kind mehr.“ Thella streckte zur
Beträchtigung oder Widerlegung dieser Behauptung die
Zunge heraus. Der Rahn trieb immer weiter.

Lore sah, daß ihre Bitten zwecklos waren. Sie
wollte den Vater der Kinder holen, daß er ein Nacht-
wort spreche.

Aber nach wenigen Schritten kehrte sie um; Sissi
sah ängstliche Stimme hatte sie zurückgerufen.

Und sie sah etwas, das sie erbeben ließ: beide Kin-
der neigten sich weit über den Rand des Bootes, um
die Wasserpflanzen auf Blüten und Knospen zu unter-
suchen.

Beiser vor Erregung trug Lore der kleinen Sissi
auf, so schnell wie möglich Onkel Rüdiger zu holen.

Die Angst ließ siebenbürgen in ihr empor.
Das leichte Fahrzeug schwankte bedenklich nach der
einen Seite, — und da — Grausen erfüllte sie — es
schlug um, trieb kieloben — beide Kinder waren mit
einem martererschütternden Schrei ins Wasser gefallen.

Blisschnell streifte Lore ihren Kleiderrock ab und
stürzte sich ohne Besinnen ins Wasser. Die Gilderne
der Kinder gelten ihr in die Ohren, trieben sie zur An-
spannung ihrer Kräfte an. Sie erreichte Ossi, packte ihn
und hielt ihn fest. In Todesangst klammerte sich der
Knabe an sie, daß er sie in ihrer Bewegsamkeit hin-
derzte und sie bald ihre Kräfte erlahmen fühlte.

Zum Herzerbarmen rief Thella:

„Hilfe, Hilfe!“

Doch Lore konnte der Versinkenden und Wiederan-
tauchenden keine mehr bringen. Sie fühlte ein Säusen
und Brausen in den Ohren, und sie dachte nur immer
das eine: „Ossi“, und dann verschwommen: „Rüdiger“.
Mit Entsetzen wurde sie gewahrt, daß die Entfernung
bis zum Ufer für ihre Kräfte zu groß war — der Atem
gehörte ihr nicht mehr. — Und der Rahn war auch
nicht zu erreichen: durch den Stoß war das leichte Fahr-
zeug weit abgetrieben.

Fortsetzung folgt.

urteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen bis zu 1½ Jahren.

Saltern, 11. Juli. Im „Großen Lager“ nördlich von der Chaussee Saltern-Bulsen, werden gegenwärtig von der Selbsthilfe mehrere Wohnhäuser gebaut. Beim Ausschachten der Kellerräume eines dieser Häuser fand man einen mächtigen, gut erhaltenen Mühlstein aus Lavamasse von fast 1 Meter Durchmesser und 28 Zentimeter Dicke. Der dazu passende zweite Stein, der leider in zwei Stücke gegangen ist, fand sich an derselben Stelle. Die Kinder haben beide Steine sowie noch andere kleine römische Funde, Gefäßreste und Lampenreste, in dankenswerter Weise dem römisch-germanischen Museum Saltern überliefert.

M-Glabach, 10. Juli. In einem Hause an der Johannesstraße verlor eine Frau, sich selbst und ihren beiden Kindern durch Öffnen des Gasahnes das Leben zu nehmen. Durch das rechtzeitige Eingreifen des Ehemannes konnte jedoch das Schlimmste verhindert werden.

Elville, 10. Juli. In Niedrich (Rhein-) wurde der Einwohner Heinrich Kohl von seinem 21 Jahre alten Bruder Emil ohne jeden Anlaß in seinem eigenen Hause erschossen. Der Tod trat sofort ein. Der Täter wurde verhaftet.

Köln, 10. Juli. Das Kölner Schwurgericht verurteilte einen polnischen Staatsangehörigen, einen Schlosser, zu 12 und dessen Komplizen, einen Deutschen, zu 10 Jahren Zuchthaus. Die beiden hatten versucht, in einem hiesigen Hotel Brillanten im Werte von 100 000 Mk. an den Mann zu bringen, es hatte sich aber herausgestellt, daß die Edelsteine aus einem Einbruchdiebstahl herrühren, den die beiden Räuber in einem Schloß eines polnischen Majorats Herrn verübt hatten. Sie gaben an, sie hätten dort Korfantypen stehlen wollen.

Käuferstreik der Metzger auf dem Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkt forderten die Viehhändler und Viehkommissionäre wiederum höhere Preise. Die Käufer (Metzger) weigerten sich, die Preise anzulegen und traten in den sogenannten Käuferstreik ein. Sie beschloßen, sofort eine Versammlung im Viehhof-Börseaal abzuhalten, um über die zu unternehmenden Schritte zu beraten. Der Versammlung wohnten außer den Metzgern die hinzugerufenen Viehhändler bei. Die Stadtverwaltung war durch Herrn Stadtbaurat Kullrich und durch den stellvertretenden Schlachthofdirektor sowie durch die Preisprüfungsstelle vertreten.

In der Versammlung gaben die Metzger ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß sie nicht mehr in der Lage seien, die geforderten höheren Preise anzulegen, weil das Publikum die dann nötigen höheren Fleischpreise nicht mehr bezahlen könne. Es sei auch zu befürchten, daß bei der Forderung höherer Fleischpreise Unruhen ausbrechen würden, unter denen die Metzger am allerersten, obwohl schuldlos, zu leiden hätten. Die anwesenden Vertreter der Viehhändler legten dar, daß sie, wie bisher, so auch heute, ihr Äußerstes tun wollten, um das Vieh so billig wie irgend möglich abzugeben. Verschiedene Händler erboten sich, den Käufern genau die Einkaufspreise und die Unkosten nachzuweisen und dann ihr Vieh ohne jeden Gewinn lediglich zum Einstandspreis abzugeben. Die Metzger erkannten an, daß die Händler nicht schuld an den höheren Vieh- und Fleischpreisen seien, trotzdem könne es aber wie bisher nicht weitergehen, weil die Preise sonst bis ins Unendliche steigen würden und schließlich zu einer weiteren Erbitterung der Verbraucher führen könnten. Außerdem müsse auch bedacht werden, daß, wenn lediglich in Dortmund ein Käuferstreik einsetzt, die Folge die sein würde, daß das Vieh nach anderen Plätzen, insbesondere nach dem besetzten Gebiet versandt würde, wo jeder geforderte Preis bereitwillig gezahlt würde. Dortmund und Umgebung ständen dann ganz ohne Vieh da, weil Gefrierfleisch nicht in genügenden Mengen heranschafft werden könne und auch hier, infolge der Geldentwertung, und der stärkeren Nachfrage die Preise steigen würden.

Festgestellt wurde auch, daß die Vieh- und Fleischpreise an anderen Orten Deutschlands mindestens so hoch wie in Dortmund seien, so daß auch schon hieraus hervorgeht, daß die Dortmunder Händler und Metzger für die hohen Vieh- und Fleischpreise nicht verantwortlich gemacht werden können.

Nach langen Verhandlungen wurde beschlossen, Vieh zu kaufen und das Fleisch so billig wie möglich abzugeben. Die Organisationen der Viehhändler und der Metzger sollen erjucht werden, in Beratungen darüber einzutreten, wie eine Preislenkung herbeigeführt werden kann.

Dem heutigen Schlachtviehmarkt waren zugetrieben: 885 Stüd Großvieh, 348 Kälber, 120 Schafe und 838 Schweine. Notierungen erfolgten nicht, weil ein genaues Bild nicht zu erhalten war.

Von der Nürnberger Wanderausstellung der D. L. G.

Die Sonderausstellung des Reichs-Landbundes.

Auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Nürnberg wird auch die Verkaufsstelle des Reichs-Landbundes G. m. b. H. (Zentrale in Berlin SW. 11, Dessauer Straße 26) mit ihren Abteilungen vertreten sein, um den Mitgliedern die Vorteile, die sie zu bieten vermag, zu zeigen und alle wünschenswerten Auskünfte zu geben. — Die Abteilung für Düngemittel liefert in günstiger Weise sämtliche Düngemittel: Torfstreu, Brennstoffe und berätet in allen landwirtschaftlich-technischen Fragen gegen Vorüberstellung. — Die Abteilung für landwirtschaftliche Erzeugnisse kauft Getreide, Futterstoffe und Kartoffeln, liefert Kraftfuttermittel und vermittelt zu vorteilhaften Bedingungen durch eigene Börsenvertretung den Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. — Die Abteilung für Maschinen liefert sämtliche Maschinen und Geräte in nur bewährten Fabrikaten, alle sonstigen landwirtschaftlich-technischen Bedarfsartikel, wie Bindegarn, alle Sorten Öle, Treibriemen usw., komplette landwirtschaftlich-technische Anlagen aller Art, berätet bei Anschaffung derartiger Objekte und begutachtet solche nach Fertigstellung durch Sachverständige. — Die Abteilung für Saatgut be-

schafft Original-Saatgut sowie anerkannte Abbaaten in Getreide, Futterrüben, Kartoffeln, Alee, Futterrälern, Gras und Gemüsesämereien hochleistungsfähiger Ware, und übernimmt die Prüfung von Original-Pflanzungen, wie auch die Anerkennung von Abbaaten. — Die Abteilung für Versicherungsweisen berätet in allen Versicherungsfragen, vermittelt Abschlüsse für sämtliche Versicherungszweige mit den Vertragsgesellschaften des Reichs-Landbundes. — Die Abteilung Buchstelle des Reichs-Landbundes übernimmt sämtliche Buchführungsarbeiten, wie Buchführung nach Berichten (einschl. Abschluß) für große, mittlere und kleinere Güter, Buchprüfungen, Bestands- und Vermögensaufnahmen, Steuerberatung und -vertretung, Unterricht in einfacher und doppelter landwirtschaftlicher Buchführung und liefert vorteilhaft alle Bücher und Vordrucke für landwirtschaftliche Betriebe sowie Lehrmaterial für landwirtschaftliche Schulen (Drucksachen auf Wunsch).

Ein über das Reich weitverzweigtes Netz von Geschäftsstellen der Verkaufsstelle sowie der einzelnen Abteilungen erleichtert den Verkehr mit den Mitgliedern und das Eingehen auf Sonderheiten, wie sie durch Gegend, Vertriebsort und -größe bedingt werden.

Der Ausstellungsstand der Verkaufsstelle des Reichs-Landbundes hat sich im Laufe der Jahre zu einem Treffpunkt für alle die Ausstellung besuchenden Mitglieder herausgebildet. Er befindet sich diesmal Reihe 73, Stand 435.

Landfrauen-Kongreß in Nürnberg.

Von Liselotte Kueßner-Gerhard.

Der 3. Germanische Bauern- und Landvolkkongreß (24. bis 27. Juni) zeigt in einer Beziehung ein wesentlich anderes Gesicht als seine Vorgänger. Während in Graz und Karlsbad die Landfrauen nur als Gäste an den Veranstaltungen teilnehmen konnten, findet in Nürnberg eine eigene Landfrauentagung statt, auf der Führerinnen der Landfrauenbewegung die wichtigsten Fragen aus den Arbeitsgebieten der Landfrauen behandeln werden.

Daß der Germanische Bauern- und Landvolkkongreß bei seinem 3. Zusammentritt sich entschlossen hat, eine Frauentagung einzufügen, ist der ruhigen, zielbewußten Arbeit der landwirtschaftlichen Frauenorganisationen zu verdanken, die dazu geführt hat, daß die Landwirte die Notwendigkeit der Mitarbeit der Frauen nicht nur im eigenen Betrieb als treue Arbeitsgefährtinnen, sondern auch in der Öffentlichkeit erkannt haben. Die unterstützende und ergänzende Tätigkeit der Berufsorganisationen der landwirtschaftlichen Hausfrauen, die Schulter an Schulter mit den landwirtschaftlichen Männerorganisationen für die gemeinsamen Belange der Landwirtschaft kämpfen, ohne die eigenen fraulichen Sonderinteressen zu vernachlässigen, erweist sich als immer wichtiger, je mehr die Kluft zwischen Erzeuger und Verbraucher, deren zahlenmäßig stärkste Gruppe die Hausfrauen bilden, durch falsche Regierungsmagnahmen auf dem Gebiete der Volksernährung erweitert wird.

Es ist wohl kein Zufall, daß die erste tätige Teilnahme der Frauen am Germanischen Landvolkkongreß bei der Tagung zum Ausdruck kommt, die auf reichsdeutschem Boden abgehalten wird, da in Deutschland bereits im Reichsverband der landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereine eine straff zusammengefaßte Berufsorganisation der landwirtschaftlichen Hausfrauen besteht, während in den stammverwandten Nachbarländern der Berufszusammenschluß noch nicht so weit ausgebaut ist. Es ist den deutschen landwirtschaftlichen Hausfrauen, die wie im Vorjahre anlässlich ihrer Ausstellung bei der D. L. G. versammelt sind, eine besondere Freude, diesmal nicht nur wie gewohnt eine Tagung für ihre reichsdeutschen Berufsschwesterinnen abzuhalten, sondern durch die Veranstaltungen des Germanischen Bauernkongresses die Möglichkeit zu haben, mit ihren jenseits der deutschen Reichsgrenzen wohnenden germanischen Berufsschwesterinnen in enge Verbindung zu kommen.

Die Landfrauentagung soll den Führerinnen, die bereits seit Jahren für ihre Berufsschwesterinnen und ihre Organisationen arbeiten, Gelegenheit geben, ihre Erfahrungen anderen nutzbar zu machen und untereinander auszutauschen; die Fernerstehenden werden dort ein Bild gewinnen von der Vielseitigkeit der Aufgaben und der Bedeutung der bereits geleisteten Arbeit.

Die reichsdeutschen landwirtschaftlichen Hausfrauen stehen mit einigen der nach Deutschland kommenden Verbände bereits in einem freundschaftlichen Verhältnis. Sie dürfen die Hoffnung hegen, daß der 3. Germanische Bauern- und Landvolkkongreß helfen wird, dieses Band noch enger zu knüpfen. Heute mehr als in den Tagen deutscher Kraft und deutscher Größe muß alles, was deutsches Wesen ist, in Treue zusammenhalten. So heißen wir deutschen landwirtschaftlichen Hausfrauen die Schwestern aus Fern und Nah auf altfrühlichem Boden von Herzen willkommen: Im schönen Nürnberg, wo ehmals deutsche Kunst täglich uns grüßt, wo die Erinnerung an Deutschlands stolze Vergangenheit auf Schritt und Tritt uns begleitet und mahnend uns zuruft: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist.“

Das Lied des Landvolkes.

Die Landbevölkerung ist von jeher die Bewahrerin unserer schönen alten Volkslieder gewesen. Sie wären in der Stadt vielleicht schon längst vergessen und sicherlich in noch größerem Umfange verloren gegangen, wenn unser Liederschatz nicht durch den Krieg manche Bereicherung, seine Pflege vielfache Belebung erfahren hätte. Wenn wir im Unterland oder im Lager waren, fing oft einer der Kameraden leise zu singen an: „Im Feldquartier auf hartem Stein...“ und bald fielen andere ein. Mancher liehe Gedanke floß dabei nach der Heimat.

Wir sollten alles daran setzen, uns diese Volks- und Kriegslieder zu erhalten. Diese sind eins der wenigen Güter, die wir aus dem Weltkrieg heimgebracht haben.

Zweifellos würde bei Spiel und Arbeit, im Felde und daheim, bei Festen und Versammlungen noch mehr gesungen werden, wenn stets ein Liederbuch zur Hand wäre, und dieses Liederbuch auch wirklich diejenigen Lieder enthalten würde, die gewissermaßen dem Sänger „auf der Zunge liegen“, und die er gern singen möchte, ohne daß jedoch der Wortlaut aller Verse in seinen Gedanken haften geblieben ist.

Es gibt eine große Anzahl recht guter Volksliederbücher, wobei wir nur auf die verschiedenen Liederbücher hinweisen, welche die „Bundervogel“ geschaffen haben. Verhältnismäßig lärglich ist dagegen die Zahl der Liederbücher für Landwirte und das Landvolk überhaupt, und es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß der bekannte Dichter und Schriftsteller Otto Müntzer vor seinem großen Liederbuch für Landwirte eine neue Bearbeitung unter dem Titel: „Das Landvolkliederbuch“ herausgegeben hat, welches eine große Anzahl Landwirts- und Siedlerlieder, ferner Vaterlands-, Heimat-

Soldaten- und Festlieder, sodann alle bekannteren Volks- und Wanderlieder und schließlich auch eine Anzahl Scherz- und Kommerzieller enthält.

Ganz besonderes Gewicht hat der Herausgeber aber auf das landwirtschaftliche Berufslied gelegt. Es sind seit Jahren teils bei großen Festen der Landbünde prächtige Lieder erstmalig gesungen worden, und es hat in dieser und jener landwirtschaftlichen Zeitung manches Lied gestanden, welches auf bekannte Eingeweise gesungen, längst bekannt geworden wäre, wenn sein Text in Liederbüchern zu finden gewesen wäre. Die besten dieser Lieder in seinem Landliederbuche gesammelt zu haben, ist Müntzers Verdienst.

Der Preis des sehr gut ausgestatteten, dauerhaft gebundenen Buches beträgt 33,60 Mark festgebunden, 26,40 Mark kartoniert. Möge das Müntzer'sche Buch dazu beitragen, die Sangesfreudigkeit unter dem Landvolk zu heben!

Kleine Nachrichten.

1700 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Anlauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 10. bis 17. Juli zum Preise von 1700 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 850 Mk. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Das Urteil im Miljutoff-Prozeß. Die Geschworenen bejahten im Prozeß gegen die ehemaligen russischen Offiziere, die das Attentat in der Berliner Philharmonie auf Miljutoff begingen, sämtliche Schuldfragen. Das Urteil lautete für den Angeklagten Laborski auf 12 Jahre Zuchthaus und gegen Schabelski-Bork auf 14 Jahre Zuchthaus.

Die Beerdigung der Opfer von Hindenburg. Am Samstag fand die feierliche Beerdigung der bei den letzten Zusammenstößen mit den französischen Soldaten gefallenen 18 Deutschen auf Gemeindefosten statt. Außer den Behörden nahmen Reichswehr und Schutzpolizei teil.

Ein tschechischer Kammerabgeordneter erschossen. In Prag erschoss ein tschechischer Legionär Voleschal den Kammerabgeordneten Pšenička, den die tschechische Legionärsgemeinde ins Parlament gewählt hatte. Der Grund der Mordtat soll Eifersucht sein.

Todesurteile gegen 11 Geistliche. Nach einer Meldung aus Moskau wurde in Petersburg das Urteil gegen die Geistlichen gefällt, die sich der Requirierung von Kirchengeneigentum widersetzen. 11 Geistliche wurden zum Tode verurteilt, darunter der Metropolit Benjamin, ein Bischof, mehrere Priester und Professoren; 53 erhielten Gefängnisstrafen von 5 Jahren aufwärts. Der Gerichtshof beschloß weiter, gegen den Patriarchen Tichon ein Strafverfahren einzuleiten.

Der Luftmörder Barthard zum Tode verurteilt.

Aus Essen wird berichtet: Am letzten Verhandlungstage gegen den des Luftmordes angeklagten Kraftwagenführer Barthard vor dem Essener Schwurgericht wurde eine Anzahl Zeugen vernommen, die über die moralische Beschaffenheit des Angeklagten ausfragten. Nachdem eine Anzahl unwesentlicher Zeugen zu den Tatsachen vernommen worden ist, erhält das Wort Dr. Semmer von der Heilanstalt Grafenberg, der den Angeklagten sechs Wochen hindurch beobachtet hat. Der Sachverständige bezeichnet den Angeklagten als in jeder Weise strafrechtlich verantwortlich. Die Geschworenen ziehen sich daraufhin zur Beratung zurück, die 1½ Stunden dauerte. Nach Rückkehr der Geschworenen verkündet der Obmann den Spruch der Geschworenen. Er lautet, daß der Angeklagte des Mordes schuldig erklärt worden ist. Nach diesem Wahrspruch der Geschworenen verurteilt das Schwurgericht nach kurzer Beratung den Angeklagten zur Todesstrafe und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte nahm das Urteil mit todesbleichem Antlitz entgegen und lehnte es ab, eine Erklärung dazu abzugeben.

Vermischtes.

Diamantfelder im antarktischen Gebiet. Mitglieder der jetzt zurückgekehrten Shackleton-Expedition haben sich in Kapstadt dahin geäußert, daß wahrscheinlich große Diamantfelder in antarktischen Gebieten vorhanden sind. Auf einer kleinen Insel in Südgeorgien fand man Spuren von größeren Grabungen, und der Geologe der Expedition stellte fest, daß es sich hier um Boden handelt, in dem Diamanten gefunden werden; auch gelber Quarz wurde ausgegraben. Das Loch, das man fand, rührt von einer Expedition aus Kapstadt her, die bereits vor fünf Monaten auf der Insel nach Diamanten gesucht hat. Diese Privatleute sollen bereits Diamanten gefunden haben. Es soll demnächst eine neue Unternehmung ausgerüstet werden, die den Wert dieser Diamantenfunde genau feststellt und auf die Möglichkeit der Ausbeutung hin untersucht.

Ein medizinisches Mittel gab eine englische Frau mit Namen Annie Best auf, die im Mai 1919 in einer Mühle einen Unfall erlitt. Aus dem dritten Stockwerk fiel ein Wehlrad ihr so unglücklich auf den Rücken, daß das Rückgrat brach. Sie war von da an von den Hüften abwärts gelähmt. Dennoch genas die Frau im Dezember desselben Jahres eines gesunden Kindes und besorgte mit gebrochenem Rückgrat noch fast drei Jahre den Haushalt. Erst in diesem Jahre, am 23. Mai, erlag sie der schweren Verletzung, die sie damals erlitten hat.

Die Tuberkulosesterblichkeit in Europa.

Die Einwirkungen des Krieges auf die Sterbeziffern der Tuberkulosekranken ist in allen vom Kriege irgendwie betroffenen Ländern Europas gleich gewesen. Alle europäischen Staaten weisen während der Kriegsjahre eine erhöhte Sterblichkeitsziffer auf. Am meisten litten unter den Kriegsjahren die von einer regelmäßigen Lebensmittelaufuhr abgeschnittenen Mittelmächte, von diesen wieder das Gebiet des neuen Deutsch-Osterreich und der Tschecho-Slowakei. In Osterreich starben auf je 10 000 Einwohner gerechnet an Tuberkulose 1914: 25,6; 1918: 42,2. In der Tschecho-Slowakei 1914: 31,6; 1918: 43,1. In deutschen Städten mit über 15 000 Einwohnern fielen 1914 von 10 000 Einwohnern 16,1 Menschen der Tuberkulose zum Opfer, während 1918 30,0 Menschenleben zu beklagen waren. Vergleicht man damit die Sterblichkeitsziffer der Ententestaaten, so ergibt sich ein viel gleichmäßigeres Bild. England hatte 1913 auf je 10 000 Einwohner 13,6 Todesfälle durch Tuberkulose zu verzeichnen, 1918 17,3. Bei den anderen Alliierten war die Steigerung nicht viel größer.

Ein Millionenfund und seine Folgen.

Ein Londoner Arbeiter fand kürzlich in einer abgelegenen Straße ausländische Banknoten, die er der Ziffer nach auf einen Wert von mehr als einer Million berechnete. Er gab sie als ehrlicher Finder trotz aller Versuchungen bei der Polizei ab, die ihm versprach, den Eigentümer ausfindig zu machen. Aber der Besitzer konnte nicht ermittelt werden, und daraufhin wurden dem Arbeiter die Banknoten auf sein Ersuchen hin ausgehändigt. Nun folgte ein grausames Er-

wachen, denn dem Arbeiter wurde mitgeteilt, daß er sich, um die Bankkassen in englischen Geld flüssig zu machen, nach der Hauptstelle der russischen Handelsbelegung begeben sollte. Er tat das auch und verließ die Leute, die dort am Schalter saßen, in die größte Verlegenheit, denn es ist nicht ganz leicht, einen Rubelwert in englisches Geld umzurechnen. Man fand sich dann aber bereit, über zehn Millionen Rubel mit einem englischen Pfund, das heißt mit etwa zwanzig Goldmark, gleichzusetzen, und man berechnete dann den Wert des Fundes auf annähernd zwei Schillinge. Der englische Arbeiter fiel aus allen Himmeln, als ihm diese Summe ausbezahlt wurde. Er war sich ein paar Stunden lang als Millionär vorgekommen und mußte jetzt mit zwei Schillingen in der Tasche abziehen.

Zwei Milliarden Mark neues Papiergeld an jedem Werttag, und ein Papiergeldumlauf von 180 Milliarden Kennzeichen die wachsende Zerrüttung des deutschen Geldwesens. Wie der Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni ergeben läßt, sind diesmal die zum Halbjahreschluß an die Reichsbank gestellten Ansprüche an Krediten und Zahlungsmitteln über jedes vorher erreichte Maß weit hinausgegangen. Die gesamte Kapitalanlage der Bank ist um 18 955,2 auf 191 244,1 Mill., die bankmäßige Deckung allein um 19 091,5 auf 190 877,5 Mill. angewachsen; 18,5 Milliarden Mark dieser Steigerung entfallen auf die Zunahme der Schatzanweisungsbefehle der Bank, die überwiegend auf den Rückfluß der im freien Verkehr untergebrachten Schatzanweisungsbeträge zurückzuführen ist. In Reichsbanknoten und Darlehnsanweisungen wurden in der letzten Juni-Woche insgesamt 12 209 Mill. Mark neu ausgegeben; die letzte Höchstziffer (am Quartalschluß Ende März des Jahres) hatte 8496,5 Mill. betragen, in der vierten Juni-Woche der Jahre 1920 und 1921 waren es 2666,8 bzw. 3385 Mill. Im einzelnen hat sich in der Berichtswoge der Banknotenlauf um 11 276,6 auf 169 211,8 Mill. und der Umlauf an Darlehnsanweisungen um 932,4 auf 10 373,6 Mill. erhöht.

Die Witwe Kaiser Maximilians von Mexiko feierte vor einigen Tagen ihren 92. Geburtstag. Die Tage ihrer Herrschaft in Mexiko liegen jetzt schon annähernd fünfzig Jahre zurück und waren auch damals nur sehr kurz. Kaiser Maximilian fiel bekanntlich unter den Kugeln von Aufständischen in Queretaro. Auf die Nachricht von der Ermordung ihres Gemahls verfiel die Kaiserin in geistige Umnachtung und wird nun durch all die Jahre hindurch unter ständiger Aufsicht gehalten. Sie befindet sich auf einem Landhof in Belgien, wo sie am Tage ihres Geburtstages die Glückwünsche ihres Mannes und ihrer Nichte, des belgischen Königs, in Empfang nehmen konnte. Von den Ereignissen des letzten halben Jahres weiß die greise Exkaiserin nichts. Sie lebt noch heute in dem Wahn, Kaiserin von Mexiko zu sein.

Eine eigenartige Eheheiratsangelegenheit. Ueber einen im Eheheiratsverfahren wohl so ziemlich einzigen dastehenden Fall wird aus Perth in Westaustralien berichtet: Das dortige Obergericht hatte sich mit dem von einem sechsjährigen Knaben, Robert Holmes, gestellten Antrag auf Nichterkenntnis der von seinem Vater mit der Haushälterin geschlossenen Ehe zu befassen. Zur Begründung des von dem Oheim und Vormund des Kindes vertretenen Antrages wurde ausgeführt, daß der Vater, ein Großgrundbesitzer, Gewohnheits-Trinker und infolgedessen zur Zeit der Eheschließung schwachsinntig gewesen sei. Tatsächlich ist ihm auch bald darauf, im Juni, die Fähigkeit der eigenen Geschäftsführung von Gericht wegen abgesprochen und ihm ein Kurator bestellt worden. Die Klage schwebt noch.

Die Notlage der deutschen Städte. Der Hauptausfluß des Deutschen Städtetages hielt in Königsberg eine Sitzung ab und beschäftigte sich mit einer Reihe wichtiger Gegenstände. U. a. nahm der Hauptausfluß des Deutschen Städtetages zu dem Landessteuergesetz Stellung. Es wurde die lebhafte Befürchtung des Hauptausflusses darüber ausgesprochen, daß die Reichsregierung den Entwurf des Gesetzes vor den Parlamentsferien wiederum nicht vorlegen wird. Die Städte könnten diese fortgesetzte Verzögerung in der Regelung ihrer Finanzverhältnisse nicht länger ertragen. Die Gemeinden ständen in Kürze und unabwendbar vor dem Zeitpunkt, wo sie infolge der Haltung des Reiches nicht mehr in der Lage seien, ihre Gehalts- und Lohnzahlungen aufrecht zu erhalten. Den Gemeinden werde daher nichts anderes übrig bleiben, als die Ausführung bestimmter, ihnen ohne Vorankündigung der vollen Deckungsmittel übertragener

Rechts- und Staatsaufgaben einzustellen. Der Hauptausfluß des Deutschen Städtetages müsse unter diesen Umständen auf das nachdrücklichste an die Reichsregierung, den Reichsrat und den Reichstag die Forderung richten, die schleunige Fertigstellung und Verabschiedung des Landessteuergesetzes zu betreiben. Zu dem Gesetz fordern die Städte vor allem, daß ihnen erhöhte Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer mit Wirkung vom 1. April 1920, ferner, da dies nicht entfernt genügt, wesentlich erhöhte Anteile an der erhöhten Umsatzsteuer, sowie die ganze Grunderwerbsteuer eingeräumt werden. Daneben sei grundsätzlich an der Forderung der Wiederherstellung des gemeindlichen Zuschlagrechtes zur Einkommensteuer festzuhalten. Ferner sei es erforderlich, daß die in der Würzburger Konferenz verhandelten Reichszuschüsse zu den Beamtenbeholdungen und den Arbeiterlöhnen beschleunigt vorweg geregelt werden. Die Gewährung der Zuschüsse dürfe unter keinen Umständen zur Einschränkung der Selbstverwaltung der Gemeinden und zur Einführung einer neuen Reichskontrolle benutzt werden. Von allen Seiten wurde einmütig festgestellt, daß es die allerhöchste Zeit sei, Maßnahmen zur Vorbereitung einer Katastrophe zu treffen.

Billige schnellfahrende Züge zum Sauerland. Nachdem sich für die Züge an den Samstagnachmittagen doch weniger Interesse gezeigt hat, als man vorher annehmen konnte, werden fortan nur noch billige Züge an den Sonntagen, frühmorgens zum Sauerland und Siebengebirge gefahren, und zwar jede Woche. Außer dem bereits ausverkauften Zug nach Honnef fährt Sonntag, 9. Juli, früh ein billiger schnellfahrender Zug nach Meinerzhagen im Volmetal im Sauerland, und zwar Essen Hbf. ab 5.41 (36 Min.), Bochum Hbf. 6.03 (30 Min.), Kierspe an 8.12 Meinerzhagen an 8.23 Uhr, vorm. Rückfahrt: Meinerzhagen ab 7.40 nachm., Kierspe ab 7.50 nachmittags, Duisburg an 10.24 Uhr nachmittags wie bisher. Fahrkarten sind erhältlich nur bei den Verkehrsvereinen der Haltestationen bis spätestens Freitag nachmittag 6 Uhr.

Ausbreitungen bei Demonstrationen. Aus einigen Orten werden noch Ausbreitungen gemeldet, die im Anschluß an die Demonstrationen am Dienstag erfolgten. So kam es auch in Sommerberg auf dem Gute des Grafen Gneisenau mit dessen Gutsverwalter Rittmeister a. D. von Rosenberg bzw. der Schutzpolizei zu Zusammenstößen, wobei es drei Tote und 10 Verwundete gegeben haben soll. — In Zwickau hatten sich Straßenkämpfe entwickelt, die einige Opfer forderten. — In Peine kam es zu einem Zusammenstoß mit einer Schützen-gesellschaft.

Eine wirtschaftliche Katastrophe von einem solchen Ausmaß ist die Antwort auf das Werk verblendeter Fanatiker, französischer Vernichtungspolitiker und inländischer verheerender Mordbuben. Unreife Burichen, die den verdienten deutschen Aufwandsminister wie ein Stück Freiwild niedertreiben, haben auch die Mark abgetrennt.

Was wird die Folge sein? Ueberstürzende Preissteigerungen, Lohnbewegungen, Verelendung der Massen! Ohnehin stand uns die Verdoppelung des Brotpreises in drohender Nähe. Und nun kommt dieser rapide Kurssturz hinzu! Dabei gehen wir dem Herbst entgegen und der dann notwendigen Enttellerung. In die mögliche Entwicklung der Dinge kann man nur mit Bangen denken! Nur einige Beispiele:

Wie von landwirtschaftlicher Seite mitgeteilt wird, hat im Monat Mai die Feuernte infolge der Trockenheit nur einen geringen Ertrag ergeben. Es steht noch nicht fest, ob der zweite Graschnitt besser werden wird. Der Preis für einen Zentner Heu stellt sich heute schon auf 500 Mk. Es bleibt natürlich nicht aus, daß hierdurch die Vieh- und Milchpreise bedeutend in die Höhe gehen müssen, und man glaubt, daß im kommenden Winter ein Liter Milch 25 bis 30 Mk. kommen wird.

Einen bezeichnenden Beleg für die fortschreitende Ueberfremdung des Grundbesitzes unter dem Einfluß der Entwertung der Mark liefern die Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Köln. Danach sind vom 1. Juli 1919 bis zum 31. Dezember vor. Js. 426 bebaute Grundstücke in fremden Besitz übergegangen. Der Gesamtwert der in diesen 2 1/2

Jahren veräußerten Grundstücke beläuft sich auf 80 538 000 Mark. Von den Erwerbern dieser Grundstücke sind annähernd die Hälfte, nämlich 209, Holländer. Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind die Zahlen womöglich noch schrecklicher. Dort sind in den letzten drei Jahren 985 Grundstücke von 525 Hektar an Ausländer verkauft worden, darunter 703 Grundstücke an Holländer.

Die Liste ließ sich fortsetzen bis ins Unendliche. Dem Preissteigerungen gibt es auf dem gesamten Warenmarkt. Was wird man sagen, wenn z. B. ein Anzug in absehbarer Zeit 10 000 Mk. und mehr kosten würde? Jetzt aber noch die Rekrute der Medaille, ein Bild von dem üppigen Genußleben, das sich bei der wachsenden Not des Volkes die Balutafel und Ausländer gestatten können. Nachstehend ein kleiner Auschnitt, der aber genügt und die Forderung in sich schließt, endlich hier mit eisernem Beize Auster zu halten!

Sport.

Die Fußballmeisterschaft beim Heer und bei der Marine.

Die Fußballmeisterschaft beim Heer und bei der Marine, die während der Kampfzeiten mit 2:2 als unentschieden hat abgebrochen werden müssen, gelangte im Stadion zum Austrag. Sieger blieb die Marine mit 3:0. In der Halbzeit stand das Spiel 1:0.

Rennen zu Berlin-Grünwald am 9. Juli.

1. Rennen: 1. Habanera, 2. Geslon, 3. Auserwählte. Sieg 32, Platz 15, 25. — 2. Rennen: 1. Simson, 2. Credo, 3. Maharadja. Sieg 63, Platz 16, 12, 22. — 3. Rennen: 1. Bestalin, 2. Lehnendorff, 3. Contrahent. Sieg 43, Platz 16, 18, 37. — 4. Rennen: 1. Heilfünfler, 2. Thunichtaut, 3. Eidwaid. Sieg 56, Platz 16, 14, 16. — 5. Rennen: 1. Wallenstein, 2. Abentin, 3. König Midas. Sieg 16, Platz 13, 15, 22. — 6. Rennen: 1. Chalcedon, 2. Namajos, 3. Geuf. Sieg 18, Platz 12, 13. — 7. Rennen: 1. Soldau, 2. Räuberhauptmann, 3. Parcival. Sieg 41, Platz 33, 21, 29.

Rennen zu Dortmund am 9. Juli.

1. Rennen: 1. Vorigan de Cohn, 2. Basilist, 3. Draufgänger. Sieg 46, Platz 15, 12, 13. — 2. Rennen: 1. Turban, 2. Dalaj Lama, 3. Rhabine. Sieg 10, Platz 12, 21, 14. — 3. Rennen: 1. Pan, 2. Angelus, 3. Wellenschaum. Sieg 91, Platz 21, 14, 21. — 4. Rennen: 1. Fromm, 2. Atlas, 3. Eierbecher. Sieg 31, Platz 16, 21. — 5. Rennen: 1. Lucille, 2. Endezeit, 3. Rondo. Sieg 142, Platz 47, 49, 72. — 6. Rennen: 1. Trarbach, 2. Turbine, 3. Molsch. Sieg 14, Platz 14, 30. — 7. Rennen: 1. Erwachen, 2. Kalauer, 3. Martaner. Sieg 23, Platz 15, 50, 22.

Hagener Sport-Industrie



Inhaber:
Eugen Hufeisen
Hagen i. W.
Badstraße.

795

Spezialgeschäft
für
Sport-Artikel
aller Art.

Preisliste gratis

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Natural- und Sachbezüge bei dem Lohnabzug.

Der fortgeschrittenen Teuerung entsprechend hat das Landesfinanzamt den Wert der Natural- und Sachbezüge zur Berücksichtigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn in Uebereinstimmung mit den Landesfinanzämtern Köln und Düsseldorf, anderweit, wie folgt festgesetzt:

- für Dienstboten (männliche und weibliche) Ackerknechte, Lehrlinge und Lehrlinginnen für den Tag 15.— Mk., für den Monat 450.— Mk., für das Jahr 5 400 Mk.
- für weibliche Angestellte für den Tag 21.— Mk., für den Monat 680.— Mk., für das Jahr 7560 Mk.
- für männliche Angestellte für den Tag 27.— Mk., für den Monat 810.— Mk., für das Jahr 9720.— Mk.

Diese Beträge verteilen sich im Einzelnen wie folgt:

- für freie Wohnung ohne Naturalbezüge . . . 1/5
- für das erste und zweite Frühstück . . . 1/5
- für das Mittagessen . . . 2/5
- für das Abendessen . . . 1/5

Diese Wertfestsetzung gilt für unverheiratete Lohnempfänger. Falls mehrere Familienmitglieder gemeinsam Natural- und Sachbezüge genießen, kann bei Meinungsverschiedenheiten das Finanzamt den Wert festsetzen. Diese Wertfestsetzung hat Wirkung vom 1. Juli 1922 ab.

Die in der Bekanntmachung vom 23. Januar 1922 festgesetzten Beträge sind hierdurch ungültig geworden.

Lüdenscheid, den 10. Juli 1922.

Finanzamt,

Dr. Flew, Regierungsrat.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 42 heute folgendes eingetragen worden: Die offene Handelsgesellschaft ist erloschen. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven unter Verbeibaltung der Firma auf den Kaufmann **Friedrich Theodor Voswinkel zu Volme** als Alleinhaber übergegangen. Meinerzhagen, den 7. Juli 1922.

Preussisches Amtsgericht.

Braune Einmachtopfe

in den Größen von 30 bis 80 Liter sind vorrätig.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN I. W. G. m. b. H.
— Fernruf 3173. —
Treibriemen-Fabrik.

Kernleder-Treibriemen für jede Betriebsart. Riemenreparaturen

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderbande: Näh- und
Bänderriemen: Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

PIANOS

mit Klangsteg
D. R. G. M. 458 403

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
**Flügel, Harmoniums und
Kunstspiel-Instrumente**
unübertroffen an Qualität
und Preiswürdigkeit

Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Eine Frage



die eigentlich
keiner Erörterung
bedarf, ist die: Wo in-
riere ich am zweckmäßigsten?
Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger
und dem Schalksmühler General-Anzeiger.

Bernicklungs- meister

möglichst lebzig, stellt ein

Schlittschuh-Industrie

G. m. b. H.,

Nadewormwald.

Für sofort oder 1. August
einen jüngeren

Kommis

gesucht.

Joh. Stahl Nachf.,
Eisengroßhandlung,
Schalksmühle.

Arbeitsraum

80 bis 100 Quadratmeter
groß, in Halver zu mieten
gesucht.

Schriftl. Angebote unter
N. 45 an die Geschäftsstelle
des Allgem. Anz., Halver,
erbeten

Erhalte Donnerstag, den
13. d. M. wieder eine Aus-
wahl hochtragende

Rühe

sowie
aldb. Schweine.

Carl Schmale, Halver,
Telefon 23

Vollmer Turnverein Oberbrügge.

26. Bezirkssturnfest

in Halver,

hierzu tritt der Verein am
Sonntag, den 16. d. M.,
12 Uhr beim 1. Vor-
sitzenden vor der Fahne an.
Abmarsch punkt 12 Uhr

Der Vorstand.

**Freiw. Feuerwehr
Neuenhaus.**

Samstag, 15. Juli,
abends 8 Uhr

General- Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage.
3. Vorstands- und Kommandowahl.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch
ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zigarren! Zigaretten!

Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!

**Echte Brunnereisen-
und -Nugeln,**
Zigarren- u. Zigarettenspitzen,
Tabakdozen und -beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.